

der Beiträge zueinander — bei einer Festschrift dieser Art fast notwendigerweise — fehlen.

Paul Löffler

*Alfons Nossol, Chrystologia Karola Bartha. Wplyw na wspólczesna chrystologie katolicka (Karl Barths Christologie. Ihr Einfluß auf die zeitgenössische katholische Christologie). (Reihe: Habilitationsstudien.) Lublin 1979. 216 Seiten.*

Eine der wichtigsten Neuerscheinungen auf theologischem Gebiet in Polen. Der Untertitel gibt den Inhalt der Dissertation präzise an. In dem ersten Teil analysiert der Verfasser drei Entwicklungsetappen oder drei Typen Barth'scher Christologie und zeigt, daß wir es bei Barth mit einer Christologie der Auferstehung, der Menschwerdung und der Versöhnung zu tun haben. Es geht aber hierbei nicht um eine rein pluralistische Auffassung, sondern um eine reale und biblisch begründete Pluriformität. Zugleich signalisiert der Autor den wirklichen und auch den weiteren möglichen Einfluß jeder der drei „speziellen Christologien“ auf die katholische Auslegung der Christologie.

Im zweiten Teil gibt er einen zusammenfassenden Überblick über die Lehre und ihre Verbindung mit der katholischen Christologie. Zuerst zeigt Nossol, daß sowohl die wichtigsten formalen Elemente (Pluriformität) als auch die inhaltlichen Elemente (Heilsgeheimnis, Gott in Christus, dynamische Einheit der „Wirklichkeit Jesu Christi“, die österliche Dimension der Gegenwart Jesu Christi heute) der Barth'schen Christologie in der Bibel verankert sind und ebenso die Lehre christologischer Konzilien berücksichtigen wie dem integralen Charakter des Christusgeheimnisses die Treue bewahren wollen. In diesem

Kontext ist es angebracht, auf Barths originale Konzeption zurückzugreifen, um eine katholische „integrale Christologie“ anzubahnen. Man kann hoffen, daß so verstandene Christologie auch für die Ökumene von Bedeutung wäre, „weil sie weit konkreter und systematischer Barths Überzeugung und Anliegen zum Ausdruck brächte: ‚Wir alle glauben anders, aber wir glauben an keinen anderen‘“.

Am Schluß des Buches folgt eine mehrere Seiten umfassende Bibliographie, eine Zusammenfassung in der deutschen Sprache und ein Personenregister. Das Buch kann man als ein weiteres deutliches Symptom dafür begrüßen, daß die Sintflut jener Zeiten, in denen katholische und protestantische Theologen entweder nur polemisch gegeneinander oder in unverbindlichem Pazifismus, aber meist gar nicht, miteinander reden wollten, immerhin im Sinken ist.

Leonard Górka SVD

*Jan Milic Lochman, Wegweisung der Freiheit. Abriß der Ethik in der Perspektive des Dekalogs. GTB 340. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1979. 159 Seiten. Kart. DM 9,80.*

„Christliche Ethik gründet im Geschenk konkreter heilsgeschichtlicher Befreiung; sie geschieht und entfaltet sich als Praxis verbindlicher Freiheit“ (29). Dieser Satz des Basler Systematikers faßt zusammen, worum es ihm geht: die Zehn Gebote als die „zehn großen Freiheiten“, die Magna Charta einer Befreiungsgeschichte auszulegen. Lochman knüpft damit an die Tradition der tschechischen Reformation an, desgleichen aber an Theologen wie K. Barth und P. L. Lehmann, die den alt-